

Im Zeichen der Riesenschaukel

Das Vogelschießen hält viele spaßige Attraktionen für die Besucher bereit. Vom traditionellen Riesenrad, über rasante Wasserachterbahnen, bis hin zu schwindelerregenden Neuheiten. Ein Selbstversuch.

Von Theresa Schödensack

Rudolstadt. Mit zerzauster Frisur, einem Haargummi weniger und weichen Knien stehe ich mitten auf der Bleichwiese und grinse – froh, wieder festen Boden unter meinen Füßen zu spüren, vor mich her. Wie konnte es soweit kommen?

Ich gebe es zu, dies ist mein erstes Vogelschießen. Ich bin also sozusagen Vogelschießen-Neuling. Meine Mission: Den eigenen Schatten überspringen und sechs der vielen Attraktionen auf dem Volksfest ausprobieren. Warum nur sechs? Die Antwort folgt.

Es ist kurz nach 14 Uhr, als ich mich meinem ersten Ziel, der Wasserachterbahn „High Explosive“, nähere. Ich setze mich aufgeregt in den Achterbahnwagen, mit der Hoffnung auf ein wenig Abkühlung. Keine vier Minuten später und kein bisschen erfrischt rolle ich auch schon wieder an den Anfang der Achterbahn. Die Bahn punktet

das Element und gehe von Wasser zu Luft über. Das Kettenkarussell „Wellenflug“ ist von außen recht schön anzusehen. Ich bin noch nie mit einem Kettenkarussell gefahren. Die Höhe und ich sind zwar keine besonders guten Freunde, aber ich mache mir keinerlei Sorgen darüber, dass dieses schwerelose Geschaudel mir Angstperlen auf die Stirn treiben könnte.

Denkste. Mit wackeligen Beinen steige ich nach vier Minuten Fahrt aus meiner Schaukel aus. Ich bin wirklich überrascht, wie viele Schmetterlinge sich während der Fahrt in meinen Bauch verirrt haben. Merke: Auch Dinge die harmlos aussehen, haben es in sich.

Nach einer kurzen Verschnaufpause erreiche ich meine nächste Anlaufstation. Das „Break Dance“. Nur vom Zusehen wird mir schon ein wenig mulmig. Die Wagen drehen sich auf einer großen Platte im Kreis und um sich selbst und schaukeln zur gleichen Zeit auch noch hin und her. Und dann geht sie ab „die Luzi“, um es mit den Worten von Break-Dance-Mitarbeiter Alex Claus zu sagen. Doch ich muss gestehen, dass es von außen sehr viel schlimmer aussah, als es letztendlich für mich war. Einen schönen Drehwurm hatte ich danach aber auf jeden Fall.

Um es ein wenig ruhiger angehen zu lassen, zumindest was die Geschwindigkeit betrifft, wähle ich als meine vierte Attraktion die „Geister-Villa“ aus. Ich bin ein absoluter Geisterbahnfan und besuche die Bahnen mit Gruselfaktor auf jedem Rummel. Umso enttäuscht war ich, als die Bahn mir nach dreiminütiger Fahrt nicht einen einzigen Schrei entlocken konnte. Für abgebrühte Geisterbahnjunkies eher nichts, aber eine schöne Sache für die Schreckhaften unter uns.

Die zwei für mich spektakulärsten Fahrgeschäfte habe ich mir bis ganz zum Schluss aufgehoben. „Artistico“, die Riesenschaukel, beschleunigt in dreißig Sekunden von 0 auf 100 und erreicht an ihrem höchsten Punkt 46 Meter. Booster Maxx „Mega G4“ erreicht ebenfalls seine 100 km/h, fährt aber mit einer Höhe von 55 Metern auf.

Ach, so schlimm wird es schon nicht werden, denke ich, während mir ein Mitarbeiter



Geschafft! Der Booster Maxx ist das sechste und letzte Fahrgeschäft, das OTZ-Volontärin Theresa Schödensack gestern beim Vogelschießen testete. Foto(2): Thomas Spanier

Mehr Bilder unter: www.otz.de



Entspanntes Schaukeln im Kettenkarussell. Hier ist noch alles in Ordnung.

vielleicht nicht mit seinen Wasserspritzern, wohl aber mit seinen abwechslungsreichen Richtungs- und Geschwindigkeitswechseln. Ein netter Einstieg, wie ich finde. Einer, der nach Steigerung verlangt.

Als Steigerung wechselte ich

vom „Artistico“ den Sicherheitsbügel herunter drückt. Aber es ist wirklich genauso, wie man es sich vorstellt. Mit jeder Schaukelbewegung bekommt man zwei Sekunden Schwerelosigkeit. Ein unglaubliches Gefühl, nichts für schwache Nerven.

Vielleicht war es nicht gerade die beste Idee, nach dem „Artis-

tico“ gleich zum Mega G4 zu wandern, aber hinterher ist man ja bekanntlich immer schlauer. Vom Mega G4 kann ich eigentlich nicht viel berichten, denn ich hatte während der gesamten Fahrt meine Augen fest zugekniffen. Ich merkte nur, wie mein Magen Samba tanzte und sich langsam mein Haargummi

verabschiedete. Sechs Fahrgeschäfte in 40 Minuten ist eine gute Zahl, beschließe ich und taumle zurück in die Redaktion.

Fazit: Das Vogelschießen bietet seinen Besuchern nicht nur gemütliche Fahrten im Riesenrad an, sondern es gibt auch viel für jene, die auf der Suche nach einem Adrenalin-Kick sind.